

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda
Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend
Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Verlagsort: Bischofswerda, Druck: Druckerei des Sächsischen Erzählers, Bischofswerda, Postfach 100.

Verlagsort: Bischofswerda, Druck: Druckerei des Sächsischen Erzählers, Bischofswerda, Postfach 100.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Baugen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Sauff) bestmögliche Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 11 Mittwoch, den 14. Januar 1942 97. Jahrgang

USA.-Truppen für Nord-Irland

„Gewisse Pläne“ für Süd-Irland — Mißmut über de Valeras ablehnende Haltung

Stockholm, 13. Jan. Im Zusammenhang mit den Londoner Gerüchten, daß die britische Regierung von Süd-Irland Stützpunkte für Flotte und Luftwaffe verlange, meldet der Londoner Korrespondent von „Stockholms Tidningen“, man halte es in London für wahrscheinlich, daß in Nord-Irland, wo schon seit längerer Zeit bedeutende Stützpunkte eingerichtet worden seien, USA.-Truppen stationiert würden. Deshalb liege es auf der Hand, daß Verhandlungen über gewisse Pläne zur Zusammenarbeit in der Verteidigung von Süd-Irland im Falle eines Angriffs aufgenommen würden.

In diesem Zusammenhang weist, so berichtet der Londoner Korrespondent von „Stockholms Tidningen“ weiter, der „Manchester Guardian“ auf verschiedene amerikanische Neuheiten hin, wonach sowohl USA. wie Kanada eine Zurückweisung der Vorschläge von Seiten Süd-Irlands kritisieren. Nach dem Eintritt der USA. in den Krieg sei die USA.-Kritik schärfer geworden.

„Chicago Sun“ erklärt ganz offen, daß Amerika diese Stützpunkte brauche. Auch die früher antienglische amerikanische Zeitung „Chicago Tribune“ schreibt, „sein Land hat mehr getan als die USA., um Irlands Sache zu fördern, und selbst wenn eine Ueberlastung von Stützpunkten in seiner Weise diese USA.-Unterstützung ausgleichen werde, so brauchte eine solche Handlung keine andere Empfehlung, als Irlands eigenes Interesse. Wenn irgendein Amerikaner irischer Herkunft dem Vorschlag entgegenarbeite, so helfe er Irland darin, seine eigene Unabhängigkeit zu verlieren.“

„Daily Telegraph“ fährt aus, man beabsichtige, de Valera

Angebote zu machen, die auch britische und USA.-amerikanische Konzeptionen auf wirtschaftlichem Gebiet vorsehen.

Neue Herabsetzung der Lebensmittelpreise in England

Genf, 14. Jan. Der Unterstaatssekretär im britischen Ernährungsministerium, Major Lloyd George, der mit seinen Landsleuten einst nicht genug über Deutschland spotten konnte, erklärte in einer in Middleborough gehaltenen Rede, vor vier Monaten habe man in England gehofft, 1942 die Rationen wieder heraufsetzen zu können. In den letzten Wochen habe sich jedoch die Lage völlig geändert. Einmal sei durch die Westtransporte nach dem nahen Osten Schiffraum für Lebensmitteltransporte verlorengegangen, vor allem aber seien die Lebensmittelreserven aus den im Pazifik gelegenen Ländern „recht unklar“ geworden. Infolgedessen, so sagte der britische Unterstaatssekretär, sei im neuen Jahr in England statt mit einer Erhöhung der Lebensmittelkosten leider mit einer Herabsetzung zu rechnen.

Gleichzeitig berichtete die Zeitung „Financial News“, die englische Bevölkerung müsse darauf gefaßt sein, daß bei der nächsten Kleiderkarte die Abgabe aller Textilien verfürzt werde.

Eine Welle von Pessimismus

Stockholm, 14. Jan. Der Fall von Kuala Lumpur hat in England eine Welle von Pessimismus ausgelöst. Sogar die britische Kolonialpolitik wird als verfehlt bezeichnet.

Bei 30 Grad Kälte 150 sowjetische Kampfstände erobert

Berlin, 13. Jan. Unsere finnischen Verbände konnten in den letzten Tagen an mehreren Stellen der Karelistischen Front örtliche Kampfhandlungen erfolgreich abschließen.

So gelang es den Truppen einer finnischen Infanterie-Division, eine bolschewistische Kräftegruppe einzuschließen und zu vernichten. In anderen Fällen nahmen die finnischen Soldaten trotz einer Kälte bis zu 30 Grad unter Null im Verlauf dieser Kämpfe etwa 150 ausgebaute feindliche Kampfstände. Ueber 500 gefallene Bolschewisten bedeckten nach dem Einstellen des beiderseitigen Feuers das Kampffeld.

Zu einem harten Kampf zwischen deutschen Infanteristen und mehreren bolschewistischen Schwadronen kam es im Raum von Kaluga. In grimmiger Kälte wiesen unsere Truppen die über das hartgefrorene Schneefeld vorgehende feindliche Kavallerie ab und fügten ihr schwere Verluste zu.

Harte Einzelkämpfe bei 25 Grad Kälte.

Im Gebiet ostwärts Kurla richteten sich gestern starke bolschewistische Angriffe gegen eine von den deutschen Truppen besetzte Ortschaft. Obwohl der Feind in mehreren Wellen den Ort umfassend angriff, schlugen die deutschen Soldaten alle gegenständlichen Angriffe wirkungslos zurück. In den harten Einzelkämpfen, die sich bei einer Kälte von über 25 Grad an verschiedenen Stellen entwickelten, vollbrachten die deutschen Soldaten in der Abwehr der mehrfach wiederholten harten Feindangriffe hervorragende kämpferische Leistungen. In zwei Tagen wurden allein in diesem Frontabschnitt 7 Panzerkampfwagen, darunter drei SS-Tonnen, vernichtet.

300 gefallene Bolschewisten blieben zurück.

Im Raume ostwärts Moshalki gelang am Sonntag starken Kräften der Bolschewisten ein vorübergehender Einbruch in die deutschen Linien. Ungeachtet des starken Frostes unternahm die Truppe der hier eingesetzten deutschen Division sofort einen heftigen Gegenstoß, unter dessen Wirkung der Feind das Gelände wieder räumen mußte. An einzelnen Punkten des Kampfgebietes entpannen sich hierbei heftige Kämpfe, in deren Verlauf der Feind hohe Verluste erlitt. Nach Abschluß der Kämpfe wurden über 300 gefallene Bolschewisten festgestellt.

Bei 20 Grad bolschewistische Ortschaft erobert.

Im mittleren Frontabschnitt nahm ein deutscher Stoßtrupp eine von den Bolschewisten besetzte Ortschaft. Zusammen mit einigen Sturmgeschützen arbeitete sich dieser Stoßtrupp in der grimmigen Kälte, die im Laufe des Tages bis zu 20 Grad erreichte, gegen eine in bolschewistischer Hand befindliche Ortschaft vor. In guter Zusammenarbeit mit den Sturmgeschützen, die durch wirkungsvolles Feuer die bolschewistischen Widerstandsnester niederhielten, drang der Stoßtrupp in die Ortschaft ein und vertrieb nach kurzem und heftigem Kampf die feindliche Besatzung.

In einem benachbarten Abschnitt stieß eine Abteilung der Waffen-SS in entschlossenem Angriff in eine Höhe vor, die im Zuge der Abwehrkämpfe während der vorausgegangenen Tage entfallen war. Obwohl der verhärtete Schnee die Aktionen der deutschen Soldaten sehr erschwerte, küderten die SS-Männer das Gebiet von bolschewistischen Kräften.

Ueber Schnee und gefallene Eismassen hinweg.

Nordostwärts Orel stießen mehrere deutsche Stoßtrupps im Schutze der nächsten Dunkelheit über einen vor den deutschen Linien liegenden Fluß vor. Durch tiefen Schnee und über das ineinandergefrorene Eis des Flusses hinweg führten die deutschen Stoßtrupps in den bolschewistischen Linien auf dem jenseitigen Ufer Aufträge durch und kehrten mit wertvollen Ergebnissen zurück. Ostwärts Orel unternahm die Bolschewisten mehrfach starke, teilweise mit Panzerunterstützung

durchgeführte Vorstöße. Die immer wiederholten Versuche, in die deutschen Linien einzudringen, scheiterten an der entschlossenen Abwehr der deutschen Soldaten, die ihre Stellungen trotz eisiger Witterung und starken feindlichen Feuers hielten. Die Bolschewisten erlitten dabei schwere Verluste. So wurden z. B. in dem Abschnitt einer einzigen deutschen Division nach zweitägigen Abwehrkämpfen über 500 gefallene Bolschewisten gezählt. Die Verluste der hier eingesetzten deutschen Truppen sind demgegenüber sehr gering.

Im gesamten Südabschnitt

herrscht eine Kälte von 8 bis 10 Grad. Ein Stoßtruppunternehmen brachte vier stark besetzte sowjetische Betonbunker in unseren Besitz. An anderer Stelle drang ein Stoßtrupp der Waffen-SS in die Stellungen des Gegners ein und sprengte dort drei Kampfstände in die Luft. Auch im Raume ostwärts Charkow hatte ein Stoßtruppunternehmen gegen einen bolschewistischen Stützpunkt vollen Erfolg. Bei geringen eigenen Verlusten verlor der Feind über 200 Tote und 33 Gefangene.

An der Südküste der Krim unternahm eine kleinere bolschewistische Abteilung im Schutze unsichtigen Wetters einen erneuten Landungsversuch. Das feindliche Unternehmen scheiterte jedoch an der Wachsamkeit der deutschen Küstenwachen, die die Bolschewisten nach kurzem Kampf übermäßigsten und gefangnahmen.

An der Einschließungsfront von Sewastopol unternahm die Bolschewisten mehrere Vorstöße, die mit schweren Verlusten für die feindlichen Stoßtrupps zurückgeschlagen wurden.

Die erste deutsche Verwaltungskademie im fremdsprachigen Raum wurde am Dienstag durch den Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank in Krakau eröffnet.

Flucht der letzten USA.-Streitkräfte von den Philippinen

Tokio, 13. Jan. Nach einem Bericht von „Tokio Nishi Nishi“ beobachteten japanische Aufklärungsflugzeuge in der Nähe der Inselstreckung Corregidor in der Bucht von Manila zahlreiche feindliche Transporter, die anscheinend für die Flucht der in der gesamten Manila-Bucht eingeschlossenen Amerikaner bestimmt sind. Das Blatt bemerkt hierzu, daß die japanische Flotte diese Absicht des Gegners zu verhindern wissen werde.

Wie der Frontberichterstatter von „Tokio Kashi Schimbun“ meldet, führen die japanischen Truppen die Einkreisung der auf der Halbinsel Bataan (Balanga) eingeschlossenen feindlichen Truppen weiter durch. Es handele sich um Teile der in den letzten Wochen geschlagenen Divisionen, die durch Artillerie und Tanks verstärkt worden waren. Die amerikanischen Truppen führten an einigen Stellen Gegenangriffe durch, die aber wirkungslos verliefen.

Die Zahl der feindlichen Hauptkräfte auf Bataan wird auf 50.000 Mann geschätzt. Sie sollen unter hartem Lebensmittelmangel leiden, die Kämpfe werden äußerst erbittert geführt. Die Strapazen der japanischen Soldaten seien kaum zu beschreiben.

Zweimal Luftangriff auf Singapur

Tokio, 14. Jan. Zahlreiche japanische Flugzeuge haben am Dienstag Singapur zweimal angegriffen. Ueber Johore begegneten die japanischen Flieger 15 feindlichen Jagd- und Bombenflugzeugen, von denen 10 abgeschossen wurden.

Eine andere Flugzeugabteilung geriet in Luftkämpfe mit 10 Baderloo-Maschinen. Fünf Feindflugzeuge wurden dabei abgeschossen.

Die bittere Wahrheit

Die schweren Enttäuschungen, die England in den letzten Wochen vom Pazifik bis ins Mittelmeer einfließen mußte, haben zu einer politischen Stimmungslage geführt, die sich gegenwärtig in immer neuen Klagen und Beschuldigungen Luft macht. Das Wesentliche dabei ist, daß diese Krise sich keineswegs nur auf die britische Insel beschränkt, sondern auf den Gesamtumfang des Empires übergriffen hat. Während man in London „Horn und Hut“ empfindet oder „eine beträchtliche Aufregung über das, was im Fernen Osten vor sich geht“, ist man in Australien „entsetzt“ und „befürchtet das Schlimmste“. Wehliche aufgeregte Beteuerungen erklingen aus allen Dominien. Darüber hinaus werden zwischen den USA. und Großbritannien in den Zeitungen solche Worte gewechselt, in denen man sich gegenseitig seine Schuld an den Niederlagen im Pazifik vorredet und Verärgelungen offenbart, die auf sehr tiefgreifende Ursachen zurückzuführen sind.

Die Vorgänge, die bei der Überberutung Duff Coopers aus Singapur zutage getreten sind, zeigen besonders, wie weit das Durcheinander der verschiedenen Strömungen im Empire bereits gediehen ist. Da Australien mit seiner scharfen Kritik an dem britischen Ostasienminister in London und bei Churchill nicht durchkam, setzte es sich schließlich in Washington unmittelbar mit Roosevelt in Verbindung. Dadurch wurde, wie es scheint, ein so schwerer Druck des Weissen Hauses auf den britischen Ministerpräsidenten ausgelöst, daß schließlich die Überberutung Duff Coopers rascher und in brüskeren Formen erfolgte, als ursprünglich beabsichtigt war. Gerade dieses Eingreifen der USA. in lebenswichtige Angelegenheiten des britischen Weltreiches aber, das auch an vielen anderen Stellen bemerkbar wird, hat in London besonders starke Verärgelung ausgelöst, die sich neuerdings auch immer offener gegen Churchill persönlich richtet. Im Unterhand hat man sich bei der letzten Sitzung keineswegs gescheut, ihn als „Amateur-Strategen“ abzulanzeln, und es gibt bereits Meldungen, die davon berichten, daß unmittelbar nach der Rückkehr Churchills aus Washington ernsthaft mit einem Rücktritt des britischen Kabinetts gerechnet werden muß.

Ein wesentlicher Anlaß für die Mißstimmung in England ist auch der Fehlschlag der Nordafrika-Offensive, die sich gegenüber den Stellungen bei Agadabia mehr oder weniger festgelassen hat. Der Sonderkorrespondent der „Times“ aus Kairo meldet in diesem Zusammenhang, daß die Nordafrika-Offensive allmählich immer mehr an Schwungkraft verliere. Die Truppen Rommels kämpften ganz ausgezehrt und die Engländer würden nicht nur durch diese hartnäckigen Gefechte, sondern auch durch die große Kälte und durch Regen und Sandstürme schwer mitgenommen und aufgehalten. Die Truppen der vordersten Linie, die sehr hartes durchzumachen hätten, würden bereits seit Beginn der Offensive im Kampfe. Allmählich stelle es sich auch für die Engländer als schwierig heraus, eine regelmäßige Verbindung mit den vorderen Linien aufrechtzuerhalten. Es sei kaum anzunehmen, daß sich diese mißlichen Verhältnisse in absehbarer Zeit bessern, denn die im Westen vor den Engländern liegende Wüste sei auf weite Entfernung hin noch viel sandiger und unwegsamer.

Au diesen Verärgelungen aus außenpolitischen und militärischen Motiven tritt auf der britischen Insel noch die Erregung über die Verknappung an Gas hinzu, die zu den bisherigen Versprechungen der Regierung in hartem Gegensatz stehen. Während es bisher immer hieß, daß das reiche Hinterland der Dominien und die angeblich ungeheure Zufuhr aus Uebersee und vor allem aus USA. kaum wesentliche Mangelerscheinungen erwarten lasse, die auf die Dauer gehen, nicht zu überwinden seien, jetzt es sich jetzt immer mehr, daß die optimistischen Regierungsantidatiquanen durchaus falsch waren. Besonders erregend hat die Verknappung der Lebensmittelrationen gewirkt. Aber sie ist nur ein Symptom unter vielen. Die Verknappung in England hat laut „Daily Mail“ solche Formen angenommen, daß der Abteilungsleiter für Munitionssammlung im britischen Munitionsmi-

Als Vorhut der japanischen Streitkräfte überschritt Dienstagabend eine Panzerdivision die Grenze zwischen den Sultanaten Selangor und Negri Sembilan. Die liegenden Briten, die sich eilig nach der Stadt Malakka zurückziehen, werden weiter verfolgt.

Weitere japanische Landungen auf Celebes

Tokio, 13. Jan. Besondere Landungskorps der japanischen Marine nahmen auch an der Ostküste von Minabassa, der nördlichen Halbinsel von Celebes, eine erfolgreiche Landung vor. Sie besetzten die Stadt Rema, etwa 40 Kilometer ostwärts der Stadt Menado, bei der bereits am Sonntag japanische Streitkräfte an Land gingen.

Es kam zu Luftkämpfen, bei denen sieben feindliche Bomber abgeschossen wurden. Andere japanische Einheiten besetzten Tonbano südlich von Menado.

Die japanische Marine versenkte den niederländisch-indischen Minenleger „Brins von Oranje“ (1291 Tonnen).

Feindseligkeiten Niederländisch-Indiens

Tokio, 13. Jan. Die japanische Regierung veröffentlichte eine amtliche Erklärung, in der festgelegt wird, daß die niederländisch-indischen Streitkräfte zahlreiche feindliche Handlungen gegen Japan unternommen haben. Angesichts der Notwendigkeit, diese Feindseligkeiten zu unterdrücken und das Leben und Eigentum der dortigen Japaner zu schützen, haben die militärischen und Marineeinheiten Japans am 11. Januar die militärischen Operationen gegen die Streitkräfte Niederländisch-Indiens begonnen.